

Gewerbeverband lehnt Initiative ab

Der Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands (BGV) lehnt die 99-Prozent-Initiative der Juso ab. Gemäss einer Mitteilung des BGV würden mit der Initiative beispielsweise die Dividenden eines Familienunternehmens anderthalb mal so hoch wie die Löhne besteuert. Für BGV-Präsident Viktor Scharegg ist klar, dass wenn Kapitalerträge bei Unternehmen und Privatpersonen stärker besteuert würden, KMU weniger investieren könnten und Arbeitsplätze eher gefährdet seien. Weiter bemängelt der BGV, dass der Initiativtext im Bezug auf eine allfällige Ausführungsgesetzgebung einen erheblichen Interpretationsspielraum offenlasse. (red)

EVP Graubünden sagt Ja und Nein

Die EVP Graubünden hat die Parolen für die eidgenössischen Vorlagen zur Volksabstimmung vom 26. September gefasst. Wie die Partei mitteilt, empfiehlt sie die Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» anzunehmen. Wer enorm viel Kapital besitze und daraus hohe Erträge erwirtschaftete, solle stärker besteuert werden, schreibt die EVP. Die Vorlage «Ehe für alle», eine Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, wird von der Kantonalpartei zur Ablehnung empfohlen. Dies, weil die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare die Forderung nach der Fortpflanzungsmedizin für alle nach sich ziehen werde, heisst es in der Mitteilung. (red)

Junge Grünliberale für Ehe für alle

Die Mitgliederversammlung der Jungen Grünliberalen Graubünden hat die Abstimmungsparolen zu den nationalen Vorlagen vom 26. September gefasst. Die Ehe für alle wurde gemäss einer Mitteilung von den Mitgliedern einstimmig angenommen. Die vollständige Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften sei längst überfällig, schreibt die Partei. Bei der 99-Prozent-Initiative sei nach einer Diskussion die Nein-Parole beschlossen worden. Die hohe steuerliche Belastung geringer Einkommen könne nicht nur mit einer überhöhten Besteuerung für das Kapitaleinkommen gelöst werden, heisst es. (red)

INSERAT

Grösste Ausstellung der Südostschweiz!

Ofen Welten

Kantonsstrasse 10 081 330 53 22
7240 Küblis info@ofenwelten.ch
www.ofenwelten.ch

Inspirierter Arbeiten in der Engadiner Bergwelt

Mit dem Inn Hub La Punt soll es im Engadin künftig einen Innovationscampus geben. Im Inn Hub Pop-up La Punt wird derzeit getestet, welche Angebote künftig vor Ort genutzt werden könnten.

von Fadrina Hofmann

Es duftet nach Kaffee im Inn Hub Pop-up La Punt von Mia Engiadina. An der Theke des kleinen Küchenbereichs steht Marco Zeller von Café Badilatti und unterhält sich mit drei Männern und einer jungen Frau. Kleine, leere Kaffeebecher sind auf der Ablage. Die Gruppe hat soeben an einer Degustation von Engadiner Kaffeevariationen teilgenommen und dies im Co-Working-Space, wo ansonsten individuelles Arbeiten, Besprechungen im Sitzungszimmer oder kreative Workshops im Team stattfinden. «Zum Thema Innovation und Arbeiten gehört auch ein Treffpunkt innerhalb des Büros, an dem ein Austausch möglich wird», erklärt die Innovationsexpertin und Leiterin der Mia-Engiadina-Community, Annina Coradi. Dazu gehöre Wissensvermittlung. Deswegen ist an diesem Freitagmorgen auch der Vertreter von Café Badilatti vor Ort, um von Kaffee, Sensorik und der Unternehmensgeschichte der lokalen Kaffeerösterei zu erzählen. «Das ist wie ein Input, wir nennen es Creative Coffee», erläutert Coradi. Creative Coffee ist einer der letzten Programmpunkte der ersten Workation Week in La Punt. Vor Ort sind Personen, die während einer Woche vom Engadin aus regulär arbeiten, gleichzeitig Sport ausüben, die Natur genießen sowie andere Co-Workers kennenlernen wollen.

Plattform für Zusammenkunft

Für die erste Workation Week hat sich ein Team aus der Sparte IT, Coding und Programmieren angemeldet. Es sind auch Personen aus dem Bereich User Experience Design (Benutzererfahrungsgestaltung), dem Bereich Human Resources und aus dem Management da. Die vielen englischen Berufsbezeichnungen zeigen auf, wie international durchmischt die Gruppe ist. So ist auch jemand aus Madeira, aus Finnland und aus Costa Rica da.

Während der Woche sind alle 15 Arbeitsplätze im Inn Hub Pop-up besetzt. «Es ist eine Pilotwoche, in welcher die Teilnehmer und Teilnehmerinnen durch Mia Engiadina und ihre Partner begleitet werden», erklärt Coradi. Nebst dem Co-Working-Space gehören auch die Polyclinic, Physio-medica und Origym zum Angebot des Pop-up. Die Workation Week ist eine



Flexibel arbeiten: Im Inn Hub Pop-up La Punt gibt es verschiedene Stationen für stehendes und sitzendes Arbeiten. Bild Fadrina Hofmann

Möglichkeit herauszufinden, wie diese Art von Arbeiten im Engadin bei überwiegend urbanen Menschen funktioniert. Das Pop-up existiert seit der vergangenen Wintersaison und ist an sieben Tagen die Woche offen. Einheimische, Zweitheimische und Gäste nutzen das Co-Working-Space. «Wir wollen in der Region eine Plattform sein, um Menschen zusammenzubringen, und das scheint wirklich zu funktionieren», freut sich Coradi. Eingebunden werden auch lokale Betriebe und Hotels.

Effizienter und inspirierter

Inzwischen sind die Teilnehmer von Creative Coffee wieder an ihre Arbeitsplätze zurückgegangen. Julia Fink hingegen ist schon abreisefertig. Sie arbeitet als User Experience Researcher, befasst sich also mit den Erfahrungen, welche Personen mit einem Produkt oder einem Service machen. Auf die Frage, welche Erfahrung sie während der Workation Week im Engadin gemacht habe, sagt sie: «Für mich war es mega spannend und interessant. Zum einen in einer anderen Umgebung mit Bergen und frischer Luft zu sein, zum anderen konnte ich neue Leute kennenlernen, und sportlich waren wir auch viel unterwegs.» Yoga, Trail

Running, Workouts, Stretching – das Angebot ist vielfältig «Ich habe anders gearbeitet, weniger Stunden, dafür effizienter und inspirierter.» Die technische Infrastruktur sei super, sodass sie ihre Meetings sogar im Freien vom Office Caravan aus abhalten konnte. Der Office Caravan ist eine Erfindung von Coradi und eine Art mobil-flexibler Arbeitsplatz. Der Caravan stand während der ganzen Woche an einem kleinen See in Dorfnähe, sodass die Nutzerinnen und Nutzer zwischen Sitzungen und Arbeiten am Computer auch mal Baden oder einfach nur relaxen konnten.

Wechsel hat stattgefunden

Muriel Bouakaz war früher Leistungssportlerin im Fussball und arbeitet im Bereich Workspace-Design. Sie befasst sich aktuell mit der Frage, wie sich die Arbeitswelt und damit die Gesellschaft verändert. Bouakaz hat während der Woche das gesamte Sportprogramm mitgemacht, und dennoch hat sie die Arbeit als fruchtbar empfunden: «Man arbeitet hier sehr konzentriert, bekommt weniger von der Aussenwelt mit und ist dadurch fokussierter.» Auch das soziale Leben sei durch den Austausch mit den anderen Teilnehmenden nicht zu

kurz gekommen. Die Firma, welche Roger Müller gegründet hat, heisst Workplace.com. Es handelt sich um eine Plattform, auf welcher unter anderem Workations vermittelt werden. «Wir versuchen Arbeit, Sport, Abwechslung, Erholung und Inspiration zusammenzubringen», sagt er. Die Firma kontaktiert auch Arbeitgeber, und das Interesse ist laut Müller sehr gross. «Es hat ein Wechsel im Management stattgefunden», meint er. Die Erkenntnis, dass das Arbeiten fern des Büros auch positive Aspekte mit sich bringt, sei definitiv vorhanden. «Wir sprechen bei Workations immer von einem Arbeitserlebnis», erklärt Müller.

Für Coradi und ihr Team von Mia Engiadina sind diese ersten Rückmeldungen sehr wertvoll, zumal im Kleinen – im Pop-up – getestet wird, was auch für den künftigen grossen Inn Hub La Punt umgesetzt werden soll. Die Bauprofile für das Innovationszentrum sind übrigens bereits gesteckt. Die Einsprachefrist für das Bauprojekt von Stararchitekt Norman Foster ist abgelaufen, und zwei kleinere Einsprachen können laut Coradi leicht behoben werden. Im Frühjahr 2022 soll der Baustart erfolgen. Die Eröffnung ist für 2024 geplant.

Viele wollen sich für Region engagieren

Für den Einsitz im neuen Forum Prättigau/Davos stehen mehr als genügend Frauen und Männer bereit.

von Béla Zier

Während es vielen Gemeinden schwerfällt, öffentliche Ämter zu besetzen, besteht offensichtlich grosses Interesse daran, sich im neuen Forum Prättigau/Davos einzubringen. Mit diesem Modell, das sich in der Nachbarregion Engiadina Bassa Val Müstair seit Jahren bewährt, will die Region Prättigau/Davos ihre Regionalentwicklung auf eine breitere Basis stellen und schlagkräftiger formen. Diesen Juni verabschiedete die Präsidentenkonferenz Prättigau/Davos die Einführung des Forums, das sich aus rund 30 Mitgliedern zusammensetzen

soll. In einem öffentlichen Aufruf ermunterte die Regionalorganisation Personen dazu, sich bis Ende August für eine Einsitznahme zu bewerben. Der Zuspruch fiel positiv aus.

Wird Forum vergrössert?

Zur Besetzung des Forums hat sich die Region Prättigau/Davos für ein zweigleisiges Vorgehen entschieden. Diverse Organisationen und Interessensgruppen wurden direkt angeschrieben, um Mitglieder aus ihren Reihen vorzuschlagen, zudem suchte die Regionalorganisation öffentlich nach Interessentinnen und Interessenten. Total stünden nun 60 Personen auf der

Liste, teilte Georg Fromm am Montag mit. Laut dem Geschäftsleiter der Region Prättigau/Davos sind 37 Namen im direkten Verfahren eingegangen, weitere 23 potenzielle Forumsmitglieder hätten sich auf die öffentliche Bewerbung hin gemeldet.

«Das müssen wir jetzt besprechen und uns überlegen, wie wir das am besten machen», meinte Fromm zur Frage, ob das Forum nun doch mehr als 30 Mitglieder umfassen soll. Zu berücksichtigen sein wird bei diesem Entscheid auch ein ausgewogener Geschlechtermix, laut Fromm befinden sich unter allen Interessierten rund 40 Prozent Frauen.

Zur Besetzung des Forumspräsidentiums selbst ist ein Berufungsverfahren im Gang. «Im Moment sind wir mit einer Frau und einem Mann im Gespräch», sagte Fromm dazu, Namen wollte er keine nennen.

Präsidentenkonferenz entscheidet

Wer im Forum als Mitglied vertreten sein sowie diesem als Präsidentin oder Präsident vorstehen wird, entscheidet die Präsidentenkonferenz Prättigau/Davos nächsten Monat. Vorgesehen wäre, dass sich die Mitglieder des neuen Forums Prättigau/Davos diesen November zu ihrer ersten Sitzung treffen.